

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

### Abonnements-Preis

pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme  
3 Mark 50 Pf.  
und bei hiesigen Buchbindern des Hauptstades  
zur Mithaltigkeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,  
bei Bezug durch die Postanstalten  
4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 154.

Halle, Mittwoch den 5. Juli. [Mit Beilagen.]

1876.

### Telegraphische Depeschen.

**Emg.** den 3. Juli. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Besuch des Prinzen Friedrich der Niederlande, der auch dem Diner des Kaisers bewohnte.

**Jugendsim.** d. 3. Juli. Kaiser Wilhelm ist, nach dem er das Diner mit dem Kaiser Alexander in Schloss Hellingsberg eingenommen, gestern Abend 5 Uhr nach Emg zurückgekehrt. Auch die Königin von Württemberg hat Schloss Hellingsberg gestern verlassen.

**Kopenhagen.** den 3. Juli. Der König und die Königin von Dänemark werden am nächsten Mittwoch von hier abreisen, um sich nach Paris und London zu begeben. Dieselben gedenken nach einigen Wochen hierher zurückzukehren.

### \*\* Zum Schlusse des Landtags.

Der Landtag ist Freitag den 30. Juni, nachdem das Abgeordnetenhaus noch unmittelbar vorher eine kurze Sitzung gehalten, durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Campaubaen, geschlossen worden.

Die nunmehr hinter uns liegende Session war reich an Mühe und Arbeit, wie an fruchtbarsten Erfolgen. Im Abgeordnetenhaus haben während einer Zeit von 139 Tagen nicht weniger als 77 Veranlassungen, 18 Abtheilungs-, 308 Commissions- und 229 Fraktions-Sitzungen stattgefunden. Nicht weniger als 42 Regierungsvorlagen waren dem Landtage zugegangen und nur 4 derselben (Wegordnung, Bildung einer Provinz Berlin, Umwandlung des Zeughauses und Singsgarantie für die Berlin-Dresdener Bahn) sind davon unerledigt geblieben. Rennen wir von den erledigten nur die hauptsächlichsten, so war außer dem Staatshaushaltetat zunächst die Verlegung des Staatjahres vom 1. Januar auf den 1. April zu betheuern, um die Finanzverwaltung der Monarchie mit der des Reichs in Uebereinstimmung zu bringen. Es galt ferner, die bewusste Sprache als amtliche Geschäftsprache aller Behörden und Corporationen festzusetzen. Sodann trat die wichtige Eisenbahnfrage an die Vorbereitungen heran und diese zögerte nicht, sich mit dem Uebergang der preussischen Staatsbahnen und der Sovereitetsrechte des Staates über die Privatbahnen an das Reich einverstanden zu erklären. Von hoher Bedeutung waren weiter die Vorlagen, welche sich auf die verschiedensten Kirchengemeinschaften bezogen: Das Gesetz, welches eine selbständige evangelische Kirchenverfassung begründete und zugleich die Ausführrrechte des Staates über die Kirche feststellte, das Gesetz, betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen, und das Gesetz über den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden. Besonders wichtig waren endlich die inneren Reformgesetze, welche die Ergänzung und weitere Ausbildung des Systems der pro-

vinzialen und communalen Selbstverwaltung bezweckten, das Zuständigkeitsgesetz über die Verwaltungs- und Verwaltungsgeschäftsbehörden, die Städteordnung und die Vorlage über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst.

Uebersieht man dies reiche Material, welches noch durch manche andere nicht unwichtige Segenwürde, wie das Nothstandsgesetz, das Gesetz über die Einverleibung Laubhürts u. a. vermehrt werden könnte, so läßt sich nicht läugnen, daß der Landtag durch Erledigung dieser zahlreichen, auf die verschiedensten Seiten des Staatlebens bezüglichen Gesetze für die Stärkung und Befestigung der Grundlagen des Staates, wie für die Weiterentwicklung seiner Einrichtungen Bedeutendes geleistet hat. Der Fleiß seiner Mitglieder, besonders der des Abgeordnetenhauses, ist um so mehr anzuerkennen, da es schließlich an Zeit gebrach, um einzelne Vorlagen, welche leider erst spät eingingen, mit der wünschenswerthen Gründlichkeit zu beraten, und die Verlesung nahe lag, Manches, zumal bei der drückenden Junihitze, unerledigt zu lassen.

Leider haben die beiden Häuser des Landtags, während sie über alle anderen Gesetze zu einer Verständigung gelangten, sich über die Städteordnung und die Vorlage, betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, nicht einigen können. Wir fühlen indes am wenigsten Bedauern darüber, daß diese Gesetze nicht zu Stande gekommen sind. Wir glauben zumal die neue Städteordnung um so eher noch eine Zeit lang einbreiten zu können, da wir mit unserer gegenwärtigen Städteordnung bisher nicht gerade unzufrieden gewesen sind.

Wir enthalten uns aller Beschlüssen gegen den einen oder den anderen Factor der Gesetzgebung und hoffen zugleich das Beste von der Zukunft. Hat doch auch der Minister des Innern, obgleich er das Nichtzustandekommen der genannten Gesetze in hohem Grade bedauerte, die Abgeordneten aufgefordert, sie möchten doch nicht aus Parteirücksichten in Unfrieden auseinander gehen, sondern als treue Arbeiter sich die Hand drücken mit dem Bedauern, daß diesmal das Gesetz nicht zu Stande gekommen, und mit dem festen Willen, das Werk in der nächsten Session mit frischem Muthe von Neuem in Angriff zu nehmen. Was der bisherige Landtag, besonders bei seinen Beratungen über die Städteordnung, geleistet hat, wird ohne Zweifel dazu dienen, seinem Nachfolger die Einigung zu erleichtern. Essentlich werden sich die Ansichten bis zur nächsten Session weiter klären, auch die Stellung der einzelnen Parteien zu einander wie zu der Regierung die Einzelheit verlieren, welche die Einigung bisher erklommerte.

Für den Augenblick sind zwar die Aussichten gerade in letztemannter Beziehung nicht eben erfreulich. Angesichts der Neuwahlen macht sich allerorts das Gefühl gel-

tend, daß etwas Neues bevorstehe und die Stellung der Parteien zu einander wie zu der Regierung nicht mehr so bleiben werde, wie es bisher der Fall war, und da man nicht recht weiß, was werden wird, so greift ein gewisses Mißtrauen und Unbehagen Platz. Wir dürfen uns indes von dieser leichtbegrifflichen Bestimmung nicht allzu sehr beeinflussen lassen, sondern müssen noch wie vor, Jeder nach seinen Kräften, das thun, was wir für Recht halten. Wir müssen jedenfalls auch trotz der Anklagen, welche Graf Eulenburg an einem der letzten Tage gegen die Fortschrittspartei richtete, in erster Linie auf die Einigkeit der Gruppen innerhalb der großen liberalen Partei bedacht sein. Allerdings geht gegenwärtig ein conservativer Hauch durch unser Volk, vielleicht ist es auch heilsam, wenn dieselbe bei den Wahlen zum Ausdruck gelangt, wie wir erstehen Zeiten des Kampfes entgegenzugehen, in denen sich die Staatsregierung auf möglichst weite Kreise, auch auf die conservativen Elemente des Volkes stützen muß. Dieser Gegensatz zwischen conservativ und liberal, ebenso wie des Gegensatz zwischen dem National-liberalismus und dem radicalen Fortschritt, mag auch immerhin bei den Wahlen hervorretten, wo alle Wähler Reichs- und treue Preußen sind. Wo es sich dagegen um den Wahlkampf gegen Ultramontane und Socialdemokraten handelt, da müssen die oben erwähnten Unterschiede zurücktreten. Den Ultramontanen und Socialdemokraten gegenüber ist jeder wirkliche Conservative liberal und jeder Liberale conservativ, insofern er mit der Regierung sich gegen positiv staatsfeindliche Forderungen wehrt. So lange wir solche Gegner haben, wird die liberale Gesamtspartei und die große nationalliberale Partei eine Wahrheit bleiben — und zugleich eine Partei, zu der sich die Regierung notwendig halten muß, weil es der Regierung gerade so wie den Liberalen in erster Linie darauf ankommt, die Einheit und Fortentwicklung des Reichs und die Ehre des gesammten deutschen Vaterlandes zu wahren!

### Die serbische Kriegsproclamation.

Belgrad, 1. Juli. Laut einem Telegramm der „N. fr. Pr.“ ist die Kriegserklärung Serbiens heute Nachmittag um 5 Uhr in Form eines Manifestes erschienen. Die Proclamation wurde an den Mauern affischirt. Menschensaffen umfassen dieselbe. Ein Ertraussgabe der „Polit. Corr.“ bringt den Wortlaut der serbischen Kriegsproclamation. Wir lassen denselben im Nachstehenden folgen:

„An mein theueres Volk!  
Ein Jahr ist es her, seit unsere Bräder in Bosnien und der Herzegowina zu dem Waffen gegriffen haben, um sich gegen ägyptische Willkür und Gewaltthaten zu verteidigen. Ihre Leiden fanden stets einen Widerhall in unseren brüderlichen Herzen, und als im Vorjahre ihre Klage auf ihre Kräfte er-

29] **△ Vor zehn Jahren.**

Eine kleinasiatische Geschichte aus großer Zeit.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

„Nein,“ erwiderte der Jüngling, mit einer vor Würdigung erstarrten Stimme. „Ich dürfte es ihm nicht sagen. Er hätte mich gebittet mit aller Macht. Ich habe ihm lächelnd die Hand gereicht und gesagt, ich wolle mit Kameraden auf einen Tag in's Gebirg. Morgen ist „Schneureiß“ in der Schule. Es ging ich von ihm. Aber an der nächsten Ecke mußten mich meine Kameraden festhalten, sonst wäre ich umgefallen. Lassen Sie ihm morgen Abend, wenn er anfängt, mich zu vermissen, diese Zeilen zukommen! Ich werde meinen guten Vater nie wieder sehen!“

„Sie werden ihn nie wieder sehen, Gustav? Wissen Sie, daß es sehr lächerlich ist, solche Reden zu führen?“  
„Ich rede wie ich's weiß. Herr Staatsanwalt. Ich muß mich für mein Vaterland schlagen, weil ich Preuße bin. Ich müßte mich sonst verdröthen. Jeder Preuße ist jetzt bereit für Deutschland zu sterben. Ich aber jüde und ersehne den Schladentod. Ich werde ihn finden. „Dulce et decorum pro patria mori“ sagt der Römer. Ich suche im Schladentod noch mehr als Nachruhm: Vergessen! Ich bringe es nicht fertig, wenn ich lebe. Es ist theuer genug von mir. Ich weiß es. Ich habe Franziska nur zwei Jahre die meine genannt — im Grolle; ich habe nichts von ihr, als ein getrocknetes Wiesentrostkräutchen und einen freundlichen Blick, als sie hierher zurückkehrte, und ich ihr nach dem Gebirg engengangen, weil der Kutscher mir sagte, er hole das Fräulein an der letzten Poststation ab. Das ist Alles! Und Sie haben das Recht mich auszulachen. Aber Sie werden es nicht thun. Bringen Sie meinem Vater — auch Franziska — meinen

letzen Gruß! Leben Sie wohl — seien Sie glücklich — mit Franziska!“

Damit hatte der junge Mann einen verschlossenen Brief an seinen Vater auf den Tisch niedergelegt und war zur Thüre hinaus, zur Treppe hinab, ob Werner nur den Versuch machen konnte, ihn aufzuhalten.

Am Abend des kommenden Tages, kurz ehe die Stunde der Versammlung herankam, sandte Werner den Brief Gustav an den Vater. Er fandte ihn nicht früher, weil er dem jungen Manne versprochen hatte, zu schreiben. Und wenn er sein Wort gehalten und des Jünglings Brief dem Vater vertragen hätte, so wäre der letztere vermuthlich doch nicht erwidert worden; und wenn er erwidert, bei der ersten Gelegenheit doch wieder verschwendet.

Am Nachmittag war die telegraphische Nachricht über die Abstimmung des Frankfurter Bundestags eingetroffen. Der kleine Staat, dem Werner angehörte, hatte seine Vertretung mit in die Majorität gesetzt, welche den Bundesvertrag bedeuerte, und diese Schale hatte das Uebergewicht erhalten. Die Ablehnung durch das gesammte Bundesheer gegen Preußen war auf den Antrag Oesterreichs beschloffen.

So wie dieser Bescheid gefast war, verkündete der preussische Gesandte in Frankfurt a. M., daß Preußen den Wunsch für gebrochen und aufgegeben erachte, und die Grundzüge einer neuen deutschen Einigung vorlege. Zerissen hatte er die unglückseligste Verfassung, die Deutschland je besaßen, dem Bundestag vor die Füße geworfen und dann die Versammlung verlasen.

Sea weit reichte die letzte telegraphische Mittheilung vor Beginn der Versammlung. Einige Herren des Comités drachten das Ertrabiat Werner nach und das Zimmer, als sie ihn abholten.

Es waren Nachrichten, die in ihrer ungeheuren Raumweite wohl geeignet waren, einen jungen patriotischen Deutschen auf's Höchste zu erregen, der dazu ausersehen war, zu dieser Stunde, in dieser Stadt, im Namen der deutschgesinnten Wünderbeit zu sprechen — denn die Wahrheit dachte ohne Frage gut überredlich oder mindestens nicht deutsch, vielleicht auch gar nicht — um nomöglich die Mehrheit zur Annahme der kurzen Resolution zu bestimmen.

Werner sah und hörte auch in der ersten halben Stunde seiner Anwesenheit im großen Versammlungssaal nichts, als die Worte der letzten Depesche. Das Gemüth der Laufenden, die sich hier zusammendrängten — weit von dem Bogen her waren sie zurückgezogen — erstickten ihm, wie das Aufkommen fremder Laufender zu den Fahnen, die nun aus den himmelhohen Gauen hinausgetragen werden sollten auf künzige Gefilde, auf deren deutsches Blut vergossen werden sollte durch deutsche Hand. Die eingepregte Schwabenfahne seiner Rede tanzte vor ihm außer Rand und Band, und es schien ihm die Vorbereitung zu seinem vollständigsten Fiasko werde getroffen, als der Vorkessende, nach Verlesung der Resolution, rief: „Zur Begründung dieser Resolution ertheile ich das Wort Herrn Staatsanwält Dörnberg.“

Werner hörte nur noch einen lauten Ruf der Bewunderung von einem Tische, an dem er die Gesalten von Kellermann und Grünberger im Lakatenebel zu unterscheiden glaubte, dann ein allgemeines Aufbegehren — und schon stand er auf der Rednerbühne.  
Was er sprach, hätte er am wenigsten später zu Papier bringen oder erzählen können. Er begann mit den letzten erschütternden Nachrichten, die der Telegraph gemeldet. Er schilderte die blutigen Folgen des unseligen Beschlusses, die Erregungen des Friedens, denen der heutige Tag ein Ende bereite. Er malte die Schreden des Bundeskriegs. Er verfolgte die Entschädung des furchtbaren Conflictes der Großmächte: das jahubendelange Ringen und Erbarmen des deutschen Volkes, ausgezeichneter Fürsten, nach der Einheit, Macht und Größe









**Vermischtes.**

Ein amerikanischer Reporter, so erzählt die „N.-Y. H.-Z.“, suchte am vergangenen Sonntag einen der gegenwärtig in Philadelphia weilenden chinesischen Commissäre auf, um im Interesse seiner Zeitung eine „Interview“ mit ihm zu haben. Der besprochene Sohn des Reiches der Mitte blieb aber auf alle Fragen stumm. Als der Reporter endlich den Hut nahm, um sich zu empfehlen, flog ein Lächeln über das gelbe Antlitz des Chinesen, welcher sagte: „Dies ist ein christliches Land; Amerikaner halten den Sonntag heilig, machen die Ausstellung am Sonntag nicht auf; Chinesen zu küssen, um am Sonntag seinen Mund mehr als nötig aufzumachen.“

**Lotterie.**

Die Ziehung der 1. Klasse 154. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 5. Juli d. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen. In der ersten Ziehung 1. Klasse 50. Hinsichtlich kaiserlicher Landeslotterie am 3. d. M. seien folgende Gewinne auf die letzten Nummern: 3000 „ auf Nr. 91984; 15000 „ auf Nr. 6800; 3000 „ auf die Nr. 5127, 25469, 92113, 1000 „ auf die Nr. 4089, 8634, 13003, 44180, 50897, 58006, 62324, 69173, 76567, 77108, 79635, 80689, 90941, 96922, 97897, 500 „ auf die Nr. 3019, 3211, 36089, 41917, 14294, 22850, 24290, 28487, 33721, 44150, 45155, 45723, 52790, 53717, 62894, 68238, 71355, 73874, 74510, 76096, 84627, 85771, 88242, 89726, 92764.

**Civilstands-Registrierung der Stadt Halle.**

Wedlungen am 3. Juli. Aufgebote: Der Schneider C. S. Wöhlan, Naumburg, und F. Bernhardt, Saalfeld. — Der Kaufherr J. A. Heinrich, und F. W. Naatz, Benurgstraße 12. — Der Kammmachermeister E. Ch. W. Wiese, alter Markt 22, und M. N. Schöberl, geb. Reider, Stg. 2. Eheschließungen: Der Vater J. A. S. Müller, Geißelstraße 49, und M. Pfalz, Geißelstraße 50. — Der Restaurateur C. A. E. Schmidt, Rathhausplatz 13, und E. D. E. Staub, geb. Heiler, Leipzigerstraße 30. Geborene: Dem Schlosshofsbesitzer F. Busch eine Tochter, Schillerstraße 16. — Dem Wagnermeister E. Günther eine Tochter, Lützowstraße 7. — Dem Tischler E. B. Lieber eine Tochter, ...

**Bekanntmachungen.**

**„30 Mark Belohnung.“**

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai e. sind an der Halle-Nordhäusern Chauffee von Stat. 3,7-75 bis Stat. 9,9 am Rennfechtwege 35 Stück neugestanzte Alcedade durch Abbrechen der Kronen beschädigt worden. Wer den Thäter so anzeigt, daß seine Befragung erfolgen kann, erhält obige Belohnung. Eisleben, den 2. Juni 1876. Der Bau-Inspector Göbel.

**Dividendenscheine Nr. 3**

unserer Actien vom 1. September e. ab mit **Zwölf Mark per Stück** an unserer Gesellschaftskasse zur Einlösung gelangen. Ferner bemerken wir, daß der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft aus den Herren **Julius Cörten in Halle a/Saale** als Vorsitzendem, **Bruno Bartenstein in Naumburg a/S.** als Vertreter desselben, **F. J. Hölz in Naumburg a/Saale**, **Hermann Schaeede in Zeitz**, **Franz Pfaffe in Halle a/Saale**, **Friedrich Voss in Naumburg a/Saale** besteht. **Waldau**, den 29. Juni 1876. **Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft.**

Halgasse 7. — Dem Maurer E. Dreißig eine Tochter, Allengasse 4. — Dem Bodenmacher L. Bernhardt eine Tochter, Halgasse 2. — Dem Gärtner H. Lies ein Sohn, Schulmühlstraße 6. — Dem Schaffer J. Demant ein Sohn, Halgasse 3. — Dem Maurer F. Brückner ein Sohn, Halgasse 30. — Dem Tischler E. Koch ein Sohn, Lützowplatz 6. — Dem Gärtner E. Cibus eine Tochter, Saalberg 2. — Dem Organisten Dr. phil. O. Schmalinsky ein Sohn, Wilhelmstraße 2. — Dem Maurer E. Höfer eine Tochter, Braunschweigstraße 4. — Dem Arbeiter E. Langhein ein Sohn, kleine Braunschweigstraße 20. — Dem Buchbinder E. Koch eine Tochter, Langgasse 6. — Dem Zahn-Arzt F. Schuler eine Tochter, am Bahnhof 4. — Dem Arbeiter E. Hühner ein Sohn, großer Sandberg 4. — Dem Schmiedemann E. Gerges ein Sohn, Gergestraße. — Ein neubekehrter Sohn, Langgasse 3. — Dem Wagnermeister E. Dorn ein Sohn, Karlsruherstraße 10. **Eheverben:** Die Wittwe Charlotte Wessling, geb. Schmidt, 76 Jahr 11 Monat 23 Tage, Kamenentzündung, Stadtfrankenhaus. — Der Bahndirektor W. Schmidt, 37 Jahr 6 Monat 21 Tage, Augenentzündung, Saalberg 5. — Des Mägenmachers A. Seeburg Tochter, Hertha, 26 Tage, Schwäche, gr. Klausstraße 12.

**Getreidebericht von J. Wagner u. Sohn**

Halle, den 4. Juli 1876. Wir können auch heute nur von einer allgemeinen Geschäftslosigkeit im Getreidegeschäft berichten und wurden nur Kleinigkeiten zu billigeren Preisen genommen. Heutige Notierungen: Weizen wurde in abfallenden Sorten à 63-66  $\frac{1}{2}$  bez., Mittelwaare à 68-72  $\frac{1}{2}$  bez., und seine Qualitäten à 73-75  $\frac{1}{2}$  pr. 170 B Brutto p. Ead bez. Roggen bedang in vierziger Waare 61-63  $\frac{1}{2}$  p. 165 B Brutto p. Ead bez., spröcherlicher blieb à 66-67  $\frac{1}{2}$  p. 1000 Kilo offerirt. Gerste ist ohne Handel und à 55-56  $\frac{1}{2}$  für gewöhnliche Waare, und bis 58  $\frac{1}{2}$  für seine und Geyvaltergerste p 160 B Brutto p. Ead zu notiren. Hafer mußte etwas billiger verkauft werden und war à 39-40  $\frac{1}{2}$  zu haben. Mais unverändert 49  $\frac{1}{2}$  p. 1000 Kilo bez.

**Bericht des H. Schabert, Sekretär des Vereins in Halle.**

Halle, den 4. Juli 1876. Preise mit Ausschluß der Courage. Weizen 1000 Kilo feinsten weißer bis 228 Mf. bez., sein bis 225 Mf. bez. und abfallende Qualitäten entsprechend billiger; am Schlusse Waare angebotener und Haltung matt. Roggen 1000 Kilo hiesiger 183-186 Mf. bez., spröcherlicher höher gehalten. Gerste 1000 Kilo Preise nominell, und das Wenige, was angeboten wurde, bebang unregelmäßige Preise. Gerstmalz 50 Kilo unverändert 15,50 Mf. bez. Hafer 1000 Kilo feinsten bis 204-206 Mf. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Angebot und Nachfrage. Kummel 50 Kilo feinsten nichts gemacht, 43-41 Mf. zu notiren. Mais 1000 Kilo 149-150 Mf. bez. Delfsaaten 50 Kilo neuer noch nicht am Markte, älter nicht angeboten. Stärke 50 Kilo unverändert in Stimmung und Werthen, 25,50 Mf. incl. bez. Spiritus 10,000 Liter-p. Ct. loco matt, Karrefel 51,50 Mf. bez., Ribben 48 Mf. bez. Kübel 50 Kilo ohne Handel bei unveränderten Preisen. Solaröl 50 Kilo fest und steigend, effektiv gelucht und 10 Mf. incl. bez. Petroleum 50 Kilo fest. Kartoffeln 1000 Kilo Speise ohne Handel. Malzkeime 50 Kilo 5 Mf. bez. Futtermehl 50 Kilo loco 8,25-8,50 Mf. bez. Kleie 50 Kilo Roggen 5,50-6,50 Mf. bez., Weizen 4,50 Mf. bez. Delfsaaten 50 Kilo fest, loco hiesige schwer zu beschaffen, 8,50-8,75 Mf. gelucht. Heu 30 Kilo neues 4 Mf. bez., altes bis 6 Mf. bez. Langstroß 50 Kilo billiger, 3,75-4 Mf. bez.

**Hachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,** gegl. 1825.

Kurze Nachricht. 1876. Grundkapital „ 9 000 000. — Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1875 „ 7 424 231 40 „ 10 138 912 40 Prämien-Ueberträge „ 26 563 193 80 Versicherungen in Kraft am Schlusse d. J. 1875 „ 4 152 310 565

Dem Gutsbesitzer und Gasthofbesitzer Herrn **Ferdinand Taenzler in Neehausen** (Mansfelder Gegend) ist eine Agentur obiger Gesellschaft für Neehausen und Umgegend übertragen worden. Halle, den 30. Juni 1876. Die Haupt-Agentur **Gneist.**

**9 Zoll hohe Eisenbahnschienen,** I Träger vollständig ersehend, **4" und 5" hohe Eisenbahnschienen,** zu Bauwecken, liefere ich in vorgezeichneten und ganzen Längen bis 24 Fuß von meinem jetzt bedeutenden Lager zu sehr billigen Preisen. **Ferdinand Korte, Halle a/S.**

**Wiesen-Verpachtung.**

Die der Gemeinde Rodendorf gehörige, über 7 Morg. q. Miese, theils wasserfreies Gras, soll Freitag den 7. Juli d. J. Nachmittag 3 Uhr in der Schenke zu Rodendorf öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Der Ortsvorstand.**

**Mühlenverkauf.**

Eine in einem großen Dorfe zwischen Halle und Eisleben belegene Wassermühle, welche ausbreitende Wasserkraft hat, mit zwei Mählgängen neuerer Construction und französischen Steinen, in sehr gutem Zustande, nebst allem Zubehör, sowie 35 Morgen Land mit Grund, todtem und lebendem Inventar, Vieh, Schiff und Geschir, weist unter sehr günstigen Bedingungen, Anzahlung 3-4000  $\frac{1}{2}$ , zum Kaufe mit dem Bemerkten nach, daß die Uebergabe sofort geschehen kann. Eisleben, d. 2. Juli 1876. **Leberecht Kunze, Agent,** Klosterplatz 38.

Ein prächtiges Landgut in Nähe Leipzig's, 116 Acker vorzüglichen Bodens ist wegen Nachlassregulirung preiswerth veräußlich. Adr. sub B. B. bef. **G. Stürckath** in der Erped. d. Zig.

800 bis 1000 Cir. gelundenes gutes Heu u. Kleie hat zu verkaufen **Karl Adam** in Gschöfen.

**Schulberg** 3 ist die 3. Etage für 250  $\frac{1}{2}$  pr. a. zum 1. Octbr. zu vermieten; zu bef. Nachm. 3 Uhr.

Eine herrsch. Wohnung ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Burgstraße 51 in **Eislebenstein.**

**Bad Wittekind.**

Da das Brunnentest wegen unglücklichem Wetter in seiner herkömmlichen Weise nicht stattfinden konnte, findet Mittwoch d. 5. Juli **Eine Nachfeier des Brunnentestes**, verbunden mit **Grossem Extra-Concert** der verkäuflichen Kapelle des Stadt-muffhör. **W. Halle, Illumination u. Feuerwerk** statt. Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 30 Kpf.

**Bad Lauchstädt.**

Heute den 5. Juli von 4 Uhr Nachmittags an **Concert.**

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.** Heute früh wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Seulze** von einem munteren Knaben glücklich entbunden. Halle, den 4. Juli 1876. **Oscar Wöttcher.**

Ein in gutem Stande befindliches Gut mit ca. 34 Hektar Areal, vollständigem Schiff und Geschir, der Jahresertrag entsprechend bestellt, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ca. 4 Stunden von Leipzig an einer frequenten Straße des Gerichtsbezirks Grimma gelegen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen beauftragt. **Advocat Dr. Müllig,** Leipzig, Salzgäßchen 8.

**Hausverkauf.**

Wegen Wegzug von Naumburg soll das Haus in Naumburg a/S., Marienplatz 157, welches sich in gutem baulichen Stande befindet und in frequenter Lage liegt, wo auch seit 12 Jahren ein florirtes Materialgeschäft betrieben wird, mit vollständiger Einrichtung aus freier Hand verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. [H. 52591.]

**Aufkauf im Hause, 2 Treppen.**

Ein **Wohnhaus mit Laden**, mitten der Stadt Weissenfels in einer der frequentesten Straßen, ist Familien-Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch **G. Ziegler** in Weissenfels.

Das in Liebertwolkwitz, eine Stunde von Leipzig am Markt gelegene Landgut Nr. 120 beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Areal 141 preuß. Morgen bester Bodenklasse, 1617 Stauerarbeiten, Gebäude massiv, herrschaftliches Wohnhaus, Ernte vorzüglich. Adr. unter F. W. 282. **Haasenstejn & Vogler** Leipzig, oder an **Wesiger** selbst, Liebertwolkwitz Gut 120. [H. 33083.]

Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!



als Pasta zum sofortigen Anstrich präparirt in Blechbüchsen à 1, 2 und 3/4 Kilo. — als Backmasse in fester Form zum Einmalanstrich (Grundstein) sowohl wie zum Trockenglasieren in Paquets à 1/4 Kilo, zu 3 oder 4 Stück per Paquet. Gelp. per Kilo Reichthum 2. — Wals per Kilo Reichthum 4. — aus der k. und k. priv. Braten Oesterr.

**Ceresin-Fabrik in Stockerau bei Wien**

Su haben in **Halle bei Helmbold & Co.** und in allen größeren **Drogen- und Material-Handlungen.**

**Kauf-Gesuch!**

Ein **Material-Geschäft** wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Frankreiche Anerbietungen werden unter A. B. # 10 postlagernd Eisleben erbeten.

**Eine Wirtshauslerin, in Mollereei und Küche** erfahren, wird gesucht auf **Rittergut Leimbach.**

Auf **Rittergut Nieder-Grossen bei Erla münde, Saalbach**, wird zum baldigen Antritt eine Wirtshauslerin gesucht. **Anna Hammer.**

Ein mit den nötigen Schulkenntnissen versehener **Belehler** kann eintreten in **Otto Niemann's Buchdruckerei** in Zangerhausen.

**Am Sonntag den 16. Juli cr. Morgens 4 Uhr**

**Separat-Extrazug nach Berlin** mit Anschluss nach Potsdam. III. Cl. 5  $\frac{1}{2}$ , II. Cl. 7  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$  für Hin- und Rückfahrt. Billets mit 6 tägiger Gültigkeit. Näheres bei **Steinbrecher & Jasper**, Cigarrenhandlung am Markt.

Ein tüchtiger Müller, der gute Zeugnisse beibringen kann, findet als „Kleiner“ bei hohem Lohn dauernde Stellung auf der **Putzischen Mühle** bei Zerbst. **Fr. Vobne.**

Wegen Abreise steht ein schöner weisser **Caçabu** mit gelber **Hohle**, für 25 Mark zum Verkauf mit großem Bauer und Unterfaß. **Merkelberg, Dom 2, Stolberg** die Buchhandlung.

**Wag. Sauerholz, 4 10 & C. Müller Radf.**

Ein junges, kräftiges, an Ehrlichkeit gewöhntes u. anpruchloses Mädchen vom Lande, welches Lust hat die Wirtshausleitung zu erlernen, findet sofort Stellung auf einem Rittergute, wird nicht beansprucht. Näheres wolle man gefälligst unter H. K. # 20 postlagernd Weissenfels niederlegen.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Saal, Kammern, Küche etc. ist zum 1. Octob. 1876 zu vermieten. **alter Markt 6.**

3  
Ist  
Depo  
Die  
ang  
zu  
b. M  
bis  
amli  
Gert  
lorer  
war  
feri  
auß  
den  
eme  
wach  
groß  
aus  
E  
namm  
52  
ma  
Silb  
Die  
dürf  
mit  
ber  
redn  
auf  
preis  
haben  
Wirt  
in be  
das  
und  
den  
bean  
selber  
zuge  
werd  
Ange  
bust  
regier  
derun  
Gold  
tid  
Ent  
Berl  
wäre  
erbal  
unfer  
gen  
leider  
sich  
ihnen  
weise  
lester  
näm  
tauf  
hund  
füher  
den  
dr  
Z  
schen  
gehö  
mell  
emb  
der  
Wal  
in  
wid  
um  
Geb  
Don  
ist  
sche  
den  
wert  
Ber  
ze  
da  
Berg  
m  
bed  
zief  
von  
und  
und

Telegraphische Depesche der Sächsischen Zeitung.

Konstantinopel, den 4. Juli. Eine Depesche der „Aurique“ meldet aus Wididin: Die Serben, welche die türkischen Truppen angriffen, wurden nach lebhaftem Kampfe zurückgeworfen. Die Türken drangen am 2. d. Abends nach Serbien ein, rückten siegreich bis Zajecar (Zatchar) vor und besetzten alle umliegenden serbischen Positionen. Die Serben wurden in die Flucht gejagt und verloren 2000 Mann; der Verlust der Türken war verhältnißmäßig gering.

Wien, d. 2. Juli. Das österreichische Kriegsministerium wies die Officiere zur Instandsetzung ihrer Feldausrüstung an. Die ungarischen Generalcommandos wurden eingetheilt. Ein Bataillon Infanterie und drei Regimenter Cavallerie wurden als Besatzung der Grenzbeobachtung abgetheilt. Im Landwehr-Officer-Corps hat ein großes Ansehung stattgefunden.

Wien, den 3. Juli. Wie ein der „Wiener Zig.“ aus Wien zugegangenes Telegramm meldet, sind die Schanzen bei Zaur von den türkischen Truppen eingenommen und die Serben mit einem Verluste von ca. 2000 Mann in die Flucht geschlagen worden.

Der Silberpreis.

Der Silberpreis war vor einem Monate in London 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d. für die Unze Standard-Silber. Wir hatten damals Grund zu vermuten, daß die Entwertung des Silbers ihre Grenze noch nicht erreicht zu haben scheint. Diese Vermuthung hat sich früher, als wir erwarten zu dürfen glaubten, bestätigt. Der Monat Juni eröffnete mit dem Preise von 52 d., und Silber, das zur Zeit der deutschen Silberwährung zu 29<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 29<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Schilling, abgerechnet und zu 30 Schilling ausgegeben wurde, ist am 1. Juni auf 22 Schilling 17 Sgr. gesunken. Seitdem ist der Silberpreis konstant gefallen, und zwar

Table with 2 columns: Date and Price. Rows show prices for June 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 30.

Nach dem Wechselcourse f. S. von Berlin auf London war der Durchschnittscours 20,485 und danach berechnet sich der Werth eines Pfundes Feinsilber zu 62,009 Schilling statt 90 Schilling oder 88 Schilling.

Man scheint nicht im Entsetzlichen daran gedacht zu haben, daß der Bergang Deutschlands für alle größeren Weltgeschäftsgebiete das Zeichen sein werde, Deutschland in der Umänderung der Münzwährung zu folgen, daß das dadurch frei werdende Silber das Angebot vermehren und daß es an Auktionen bestellen sollte werde. Von den asiatischen Reichen, welche bisher Massen von Silber beanspruchten, haben wir in Nr. 152 berichtet, daß dieselben überfüllt und geneigt sind, zur Goldwährung überzugehen, weil sie durch die Nothwendigkeit dazu gedrängt werden, um nicht zu große Verluste zu erleiden. Im Angesicht der 20-30 Prozent betragenden großen Einbußen wird man es begreifen, warum die Preuß. Staatsregierung als leitende Vormacht des Zollvereins die Forderung der Vertheilung und Gewerbestände, welche die Goldwale gegen die Silberwährung verlangen, beharrlich ablehnt, weil sie voraussetzt, daß die unausbleibliche Entwertung des Silbers zu einem fast unübersehbaren Verlust führen werde und daß dazu Mittel erforderlich wären, wie wir sie nur in den französischen Milliarden erhalten haben. Um so zuverlässlicher dürfen wir von unseren Vertheilungsländern erwarten, daß, wenn sie Zahlungen an das Ausland zu machen haben, diese in Silber leisten, und wenn sie Zahlungen zu empfangen haben, sich dieselben in Goldmitteln machen lassen, und jede ihnen etwa zu machenden kleinen Vortheile von der Hand weisen werden.

Das Fürstenthum Serbien.

Die Lage der Dinge in Südost-Europa hat sich in den letzten Wochen wesentlich empor gehoben und Aller Blicke vornehmlich auf Serbien gerichtet, dessen Geschichte seit einem Jahrhunderte die Verringerung des Süd-Slaventhums und seit Jahrhunderten ein nur unterbrochener, aber noch nicht zu Ende geführter Kampf des orientlich-orthodoxen Christenthums gegen den Katholicismus ist.

Das Fürstenthum Serbien, türkisch Serv, umfaßt die von der Morawa durchflossene Berglandschaft zwischen der türkischen Provinz Bosnien und der zum Fürstenthum Rumänien gehörenden Walachei, ein Gebiet von 791 deutschen Quadratkilometern (also reichlich die doppelte Größe des Königlich-sächsischen Erzstifts), welches im Norden durch die Donau, im Süden durch die österreichischen Militärgrenze getrennt, im Westen durch die Walachei und Bulgarien begrenzt und weiter südwärts im Osten und Westen von Kischin-Erbien und Bosnien umschlossen wird. Das Land in seiner jetzigen Begrenzung enthält keine unmittelbaren Theile der die Balkanhalbinsel durchziehenden Schichtketten, dennoch aber ist es, mit Ausnahme die an der Donau und Save liegenden Tiefländer, durchaus gebirgig. Es ist ein Gebiet der Berglandschaften, welche den die Hauptmassen des südlichen Serbiens bilden. Die Hauptmassen bilden den südlichen Serbiens vornehmlich vortragend sind. Bemerkenswerth ist das als strategischer Punkt höchst wichtige Rudnik-Gebirge in Mittel-Serbien, welches in der Brna Gora (Schwarzer Berg) eine Höhe von über 2600 Fuß erreicht, sowie die das Innere des Landes durchziehende 2-4000 Fuß hohen Bergzüge, unter denen das Jezic, Welinas, Swoboder, Kosmas, Hamm, Dmolis, Golubina und Mitrocz-Gebirge die bedeutendsten sind. Alle diese Gebirge umschließen viele tief Thäler, welche, im Westen enger, im Osten geräumiger, von den gegen Norden herabströmenden Flüssen durchbrochen und nach denumpigen Niederungen der Donau und Save

Aus der Provinz Sachsen

Von der Saale, den 3. Juli. Die schlechten Seiten scheinen den Babebusch feineswegs verschlechtern zu wollen. Wenigstens hat die Prima Donna unter den Thüringer Heilquellen, die doch wohl Köfen ist, sich über Veranschlagung in dieser Saison der Bäder, Busch- und Zirkeln feineswegs zu beklagen. So sind zum 2. Juli d. J. bereits 700 Personen in 268 Parteien als Badegarnison in Köfen eingedrückt, mithin gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 30 Familien mit 20 Personen. Natürlich sind Kinder hier für voll gerechnet und verschiedene und zwar sehr verschiedene Kinder befinden sich allerdings mit dabei. Der Pilsnischlag des gefälligen Lebens geht denn auch ziemlich lebhaft. Mit Concerten, Reunions, Brautweihen, pflastern des Brautweihen, ethisch-ästhetischen Vorträgen und wie alle die besten Ereignisse in fremder Sprache besprochen wird, mit allen diesen sich Schlag auf Schlag folgenden Bekanntschaften sucht man die Gasse zu sammeln, um den Harm des Lebens zu vergessen, das denn auch bis auf einzelne Stellen gelangt. Das meiste Aufsehen hat gestern die Gymnasialfamilie Weizmann-Gebirg zu Wege gebracht, und zwar auf dem Sitze über die Saale. Da, wo der geschwollene Strom am breitesten und am tiefsten ist, überschritten die beiden Herren in einer Höhe von 50 Fuß 6 mal das schwanente Seil, bald vor, bald rückwärts, bald im stürmischen Galopp, gehend oder jähliche „Attituden“ bildend. Um der hochgehenden Eiflung die Krone aufzusetzen, setzte Weizmann sich einen bis zum Unterkörper reichenden Saal über den Kopf und marschirte so sicher wie ein Soldat beim Parademarsch rück- und vorwärts auf dem Seile unter donnerndem Beifall von Ufer zu Ufer. — Der Fremdenbesuch wächst übrigens hier mit jedem Tage.

Die Constituierung des Provinzialraths der Provinz Sachsen hat stattgefunden, und ist derselbe zur Zeit wie folgt zusammengesetzt: I. Vorsitzender: Der-Präsident der Provinz Sachsen und Staatsminister a. D. Freiherr v. Patow in Magdeburg. II. Mitglieder: 1. Bürgermeister Haselbach in Magdeburg, 2. Landrath a. D. von Nathusius in Altdalenstedt, 3. Kammerherr und Erbkammerer im Herzogthum Magdeburg von Krosigk in Pöplitz, 4. Oberbürgermeister v. Wolf in Halle, 5. Oberbürgermeister Breslau in Erfurt, 6. Regierungs-Assessor Senff v. Pilsach in Magdeburg. III. Stellvertreter: 1. Gutsbefiger und Deichhauptmann Gärtner in Schönhäuser, 2. Bürgermeister Born in Zeitz, 3. Bürgermeister Brecht in Luedlbin, 4. Gutsbefiger Apel jun. in Plehgerode, 5. Gutsbefiger Florstedt in Hebersleben, 6. Regierungs-Assessor Perius in Magdeburg. Das Geschäftsbüro des Provinzialraths befindet sich im Ober-Präsidenten-Gebäude zu Magdeburg.

Am 6. Juli feiert die kleine sachsen-gothaische Stadt Königsberg in Franken das Erinnerungsfest an einen großen Todten. An diesem Tage vor 400 Jahren starb in Rom der seinerzeit weltberühmte Mathematiker und Astronom Johannes Müller, genannt Regiomontanus nach seiner Vaterstadt, wo er am 6. Juli 1436 geboren war.

Wie die „Grazer Zig.“ mittheilt, hat der dortige Reichsverein beschlossen, einen eigenen Candidaten für die nächsten Reichstagswahlen aufzustellen. Jetzt ist Herr Träger von der Fortschrittspartei der Reichstagsabgeordnete für Reuß J. D. Derselbe würde sich, da er erklärt hat, ein Mandat wieder annehmen zu wollen, mit einem national-liberalen Bewerber zu messen haben.

Der Wittenerberger Kreislag hat für die Unterstufung von neu zu errichtenden landwirthschaftlichen Schulen 10000 M. bewilligt. Seitens des Kreis-Ausschusses der Kreislag wurde ein Antrag des Kreis-Ausschusses, so folchem Betrage 300 M. zu bewilligen, abgelehnt, weil J. B. ein Gutsbefiger seine ablehnende Haltung mit der allerdings mehr als subjectiven Annahme begründet zu können glaubt, daß ihm seine alten Arbeiter, die nicht lesen und schreiben könnten, lieber wären, als die jungen Arbeiter, die es können.

Über den im heutigen Hauptblatte berichteten Unglücksfall bei Frose geht uns von dort folgende Mittheilung zu: Ein in seinen Wirkungen für den Braunkohlenbergbau wohl einzig dastehender Unglücksfall hat sich am 1. Juli Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr auf der Braunkohlengrube „Lutwig“ bei Frose im Herzogthum Anhalt ereignet. Während eines heftigen Gewitters änderte sich auf bisher noch nicht erklärliche Weise der Förderschacht und griff das Feuer mit einer solchen Rapidität um sich, daß in Zeit von kaum 20 Minuten Schacht, Förderschurm, Förder- und Wasserhaltungsmaschinengebäude ein Raub der Flammen wurden. Von der 44 Mann starken Besatzung gelang es 15 Mann aus dem Förderschacht zu retten, während 29 Mann den Erstlings-tod erlitten haben. 8 der Verunglückten sind bis jetzt zu Tage befördert, an der Herausführung der übrigen Leute wird seitens der Kameraden mit Unterstützung gearbeitet. Von den Verunglückten sind 15 verheiratet. Wittwen und 36 Kinder betrauern den Tod ihrer Erben. Die Noth vertheilt ist groß.

Nach der amtlichen Zusammenstellung über die Volkszählungsergebnisse am 1. December v. J. hat das Herzogthum Meiningen eine Gesamtbevölkerung von 104,493 Seelen, gegen 1871 um 6337 mehr; die Hauptstadt Meiningen zählt 9521 Bewohner, 651 mehr; nach dieser sind Sonneberg mit 7322, Saalfeld mit 6784, Pöfnitz mit 6212 und Hildburghausen mit 5162 Einwohnern die bevölkerten Orte. — Am 14. Juli wird in der letztgenannten Stadt Hildburghausen eine landwirthschaftliche Ausstellung des Kreises gehalten, an der sich auch der Herzog v. Rubez beteiligen wird, nach einer Angabe der „Dorfzig.“ aus seiner Ackerfarm Kallenberg Auditsch stellen wird. Mit der Ausstellung ist eine Prämiation verbunden; der Erzbischof Bernhart hat das Protectorat über die Ausstellung angenommen.

Das Dörfchen Menrode bei Halberstadt scheint in die Reihe der industriellen Orte eintreten zu wollen. Unmittelbar vor dem Dorfe ist nämlich ein Braunkohlentagebaue entdeckt worden; die Kohle steht nur 2 bis 3 Meter tief in ziemlich bedeutender Mächtigkeit und soll von guter Beschaffenheit sein. Der Betrieb wird demnächst beginnen und es ist bereits eine Maschine zur Beschaffung des Wassers u. s. w. in voller Thätigkeit.

An 1. d. wurde die Locomotivbahn (frühere Ferezebahn) Fröttstede-Waltershausen und am 2. die ganz neugebaute Fortführung dieser Strecke, Waltershausen-Friedrichroda dem Betriebe übergeben.

In Eisenach ist ein fassiger Graf, der in einem Gasthose auf großem Fuße lebte, auf Ansuchen englischer Behörden verhaftet und in Unterdrückung genommen worden. Er wird wahrscheinlich nach England ausgeliefert werden, obgleich er sich dagegen aus guten Gründen gewaltig sträubt.

Der Rattunbruder Wilhelm Siebel in Eisenach, welcher schon im Jahre 1868 sein 50jähriges Jubiläum als solcher feierte, beging am vorigen Sonnabend ein Fest seiner Art: Es waren an diesem Tage fünfzig Jahre, das derselbe ohne Unterbrechung in der Schlossfabrik gearbeitet hatte. Der rüstige Jubilar wurde an seinem Ehrentage von allen Seiten, namentlich von seinen Arbeitgebern, Vorgesetzten und Mitarbeitern durch Geschenke geehrt und bedacht; vom Dr. Degenfeld, Sohn des verstorbenen Commerzienrath Degenfeld, traf ein silberner Pokal als Geschenk ein.

Auch aus Weichenerode werden einige Erkrankungen in Folge zu Nordhausen gemeldet.

In Lützenrode hat sich ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignet, durch den ein Eisenpaar in große Trauer verlegt ist. Vor Kurzem war dort Friedrich Schlegel, ein hiesiger Kohlschlag, ein Schlege, stellte seine Wäse, die er mit Bestimmtheit für unglücklich hielt, in die Wohnkammer hinter den Ofen. Ein neunjähriger Knabe nun zog heute beiseite hervor und durch irgend welchen unglücklichen Zufall entlud sich das Gewehr. Die Kugel

Das Klima Serbiens ist im Ganzen gemäßigt und gesund, in einzelnen höher gelegenen Gegenden rauher. Der Boden des niederen Landes fruchtbar, an Produkten reich und zu Viehzucht wie Acker- und Weinbau passend. Neben den schönsten Eichen finden sich seltene Kastanien und andere Wälder von Birnbäumen und anderen Obstbäumen, ferner Mais und Getreide, Wein, und in geringeren Mengen Hauf und Zafat. Im Jahre 1874 wurden fast 34 Millionen Stogamm Getreide ausgeführt, über 33,000 Stück Rindvieh, 271,000 Schweine und über eine Million Schaf und Ziegen. Aus diesen Ziffern läßt sich ersehen, daß die Produkte der Viehzucht, welche die Bevölkerung mit großer Reueigung wie den Ackerbau betreibt, noch wichtiger als die des Ackerbaues sind. Auch an Metallen ist das Land nicht ganz arm; es besitzt Galmei, Eisen, Kupfer und Steinkohlen in seinem Innern, ferner aber, da der Bergbau wenig entwickelt ist, nur äußerst geringe Mengen zu Tage. — Der Gewerbetrieb Serbiens ist gleichfalls beschränkt, der Handel dagegen seit dem letzten Jahrzehnte in erfreulichem Aufschwunge begriffen, namentlich in Belgrad, welches gewissermaßen der Stapelplatz für das ganze Land ist. Der Handelsverkehr Serbiens stellte sich 1872 auf eine Einfuhr von fast 33 und eine Ausfuhr von über 30 Millionen Francs. Alle diese Verhältnisse würden aber wesentlich andere sein, wenn die Regelung der Flüsse und Straßen vorgenommen und Eisenbahnen das Land durchziehen würden. Telegraphenlinien existiren für drei Jahren 1376 Kilometer, auf denen 1872 zusammen 189,221 Depeschen befördert wurden.

Das Unterrichts- und Gesundheitswesen hat sich im letzten Jahrzehnte wesentlich gehoben; besonders viel für die höhere Lehranstalt geschehen, weniger für den Volkunterricht. Das Land besitzt in Belgrad, der etwa 30,000 Einwohner zählenden Hauptstadt, eine Akademie mit drei Facultäten, je einer philosophischen, juristischen und technischen, ferner eine theologische Lehranstalt, eine Kriegsschule, eine Handels- und Gewerbe-





# Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft.

## Bilanz

für das dritte Geschäftsjahr vom 1. April 1875 bis 31. März 1876.

Activa.			Passiva.		
Grundstücke		88710	Actien-Capital		1299000
Grubenfelder	518350 58		Hypotheken-Capital	540000	00
Abschreibung auf M. 0,02 auf geförderte 912,886 Hektoliter Kohle	18257 72	500092	Cautionen	15000	00
Gebäude (Wohn- und Stallgebäude und Gebäude der Fabrik), Gebäude der Schmelzerereien, Condensations-, Gruben-Anlagen und Vorrichtungen, die Ziegelei, Apparate der Fabrik, die Gasanstalt, die Kohlenbänne, die Nasspreßkohlentein-Anlage			Reserve-Fonds	4578	63
Abschreibung 2%	777533 16	761982	Accepte	45729	74
Maschinen und Apparate der Schmelzerereien, Utensilien der Gruben und Schmelzerereien, die Geschirre, die Schmiedewerkstatt, Geschichtsmaschinen, Maschinen der Fabrik	294973 97		Rückständige Kohlenkaufgelder.		5411
Abschreibung 5%	14718 70	279560	Später vorfallend		20
Destillations-Blassen	21443 10		Dividenden-Capital		72
Abschreibung 15%	3216 46	18226	Caution-Corrent-Capital		43
Utensilien der Fabrik und Gasanstalt, die Zimmer-Werkstatt	10102 30	8081	Creditoren in laufender Rechnung	84277	
Abschreibung 20%	2020 46		Gewinn- und Verlust-Capital		
Preussischer	7039 23	2353	Ueberschlag	965	00
Abschreibung 66 2/3%	4706 19	109000	Reingewinn	55297	35
Actien-Deposit-Capital, Cautionen					
Cassa-Capital		5879			
Baare Cassa		72900			
Conto der restirenden Einzahlungen auf Actien-Capital		5244			
Conto der restirenden Einzahlungen auf Versicherung-Prämien		13550			
Vorausgezählte Prämie		165063			
Wechsel-Capital		23624			
Bestand		2053271			2053271
Bestände: an Kohlen, Theer, fertigen, halb-fertigen Fabrikaten, Ziegelprodukten, Materialien und Emballagen der Fabrik, Presskohlensteine u. s. w.					
Debitores in laufender Rechnung					

### Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.		Credit.	
An Geschäftsverrichtungskosten-Conto.		Per Saldo vom vorigen Jahre	965 00
Gerichtskosten und Stempel	379 85	General-Betriebs-Conto.	205893 57
Geschäfts-Unterhaltungskosten-Conto.		Gewinn auf sämtlichen Etablissements	
Verbrauch an Fourage, Materialen, Löhne etc.	22166 40		
Generalkosten-Conto.			
Gehälter, Reisekosten, Insektionskosten, Steuern, Porto, Provision, Knappschaftsbeiträge etc.	28108 25		
Agio- und Disconto-Conto.	12191 93		
Verleihen-Prämien-Conto.			
Prämie für Feuer-, Unfall- und Hagelversicherungen	6844 00		
Hypotheken-Zinsen-Conto	22500 00		
Amortisations-Conto.			
Abschreibungen	58465 19		
Bilanz-Conto.			
Ueberschlag aus vorigem Jahre	965 00		
Reingewinn	55297 35		
Derselbe verhält sich wie folgt:			
5% zum Reservefonds	2761 87		
5% Tantième an den Aufsichtsrath	2761 87		
1 1/2% Tantième an die Beamten	828 56		
4% Dividende auf M. 1.177.500 volle	47100 00		
4% Dividende auf M. 121.500 mit 40% ein-gesetzte Actien	1944 00		
Ueberschlag auf neue Rechnung	806 05		
	56202 35		
	206858 57		206858 57

Waldau, den 31. März 1876.

Der Aufsichtsrath.

Der Vorstand.

Die präparierten F. Schmidt'schen präp. Stärken sind wieder angekommen bei  
**Eugen Causse.**

### Attest.

Dank dem Glückner'schen Pflaster, dem legendären Mittel, welches mich von langen Leiden erlöste. Ich litt seit Jahren an offenen stark geschwollenen Füßen, was ich dagegen angewendet, ist unbeschreiblich, ebenso die Schmerzen, die ich erlitt. Nach Anwendung obigen Pflasters wurde es besser und nach 10 Wochen trat vollständige Heilung ein. Möge es noch vielen traurig Leidenden zur Gesundheit verhelfen.  
Frau Marie Egler in Eckstedt bei Halle a/S.

\*) Ich mit dem (M. RINGELHARDT) auf den Schugmarke Stempel: sehen, zu beziehen à 25 Pfg. aus der Löwen-Apothek und aus der Apotheke zum Deutschen Kaiser in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in Dürrenberg, Merseburg, Weissenfels, Schkeuditz, Zeitz, Wettin, Köthen und Rosla u. c.; Fabrik in Gohlis b. Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

**Warnung.** Das gefälschte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, auf obigen Stempel und Schugmarke genau zu achten, da das Glückner'sche Pflaster neuerdings von Frau Fuhrmann nachgemacht wird.

### Ringelhardt's Universal-Palsam

mit d. Schugmarke auf d. Dosen versehen, ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt u. wird hauptsächlich Unterleibs-Bruchleidenden empfohlen; selbst bei veralteten Brüchen u. dem ähnlichen Leiden heilt dieser Palsam in den allermeisten Fällen vollständig, sowie alle rheumatische Leiden, Frost- u. Brandwunden u. alle äußerliche Schäden etc. Zu beziehen, à Dose 1 u. 2 Mark mit Gebrauchsanweisung aus d. Löwen-Apothek d. Frn. Dr. Franke in Halle. Fabrik in Gohlis b. Leipzig, Eisenbahnstr. 18.

Ein zweijähr. Bülle zu verkaufen

Manena Nr. 7.

### Ergebnste Anzeige.

Wir beehren und hierdurch Ihnen anzuzeigen, daß wir am 1. Juli er. die am hiesigen Platze befindlichen Rischmühle-Werke übernommen haben. Die vordere Mühle, welche noch im Bau begriffen ist, wird in ca. 4 Wochen als Handmühle in Betrieb gesetzt werden; die hintere Mühle dagegen, welche bedeutend verbessert worden ist, wird wie bisher unbehindert als Lohmühle für Roggen und Schrot fortbetrieben.

Rischmühle zu Merseburg.

### Kühne & Heberer.

**Baumaterialien:** wie beste engl. und stett. Portl. Cemente, engl. u. deutsche feuerfeste Chamottesteine, Chamotte-mörtel, Dachpappe, Steinkohlen u. Kien, Theer, Asphalt, engl. Steinkohlenpech, Eisenbahnschienen in ganzen sowie beliebige geschlagene Längen, Geschwind-Gyps etc. etc., offerire zu den billigsten Preisen.  
**Gustav Mann Junior,** am Magd. Leipz. Bahnhofe, Delitzcher Str. 7 u. gr. Ulrichsstr. No. 11.

Ein starkes Arbeitspferd (Ardenne) 12 Jahr, verkauft die Deconome gr. Braubausgasse 30.

**2 Wohnungen** à 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör u. Gartenbenutzung, sind sofort oder 1. Octbr. zu beziehen. Stiebtischstein, Rainstr. 18.

Ein junges anst. Mädchen, welches 4 Jahre im Galanteriewaaren-geschäft thätig war, sucht anderweitige Stelle auch in jedem andern Geschäft. Zu erfr. Magdeb. Bahnhof Nr. 1.

### Neue Kartoffeln,

prachtvoll schön, mehlig, 20 3, 3 1/2 für nur 50 3, und neue feinste **Poländer Pörringe** empfiehlt **C. Müller Kaufm.,** Leipzigerstr. 106.

**Auf dem Hopstage!** Mechanisches Theater von Malitz & Kötschau. Täglich 2 große Vorstellungen um 6 1/2 und 8 1/2 Uhr. In jeder Vorstellung:

### Sneewittchen

und die sieben Zwerge. Eintritt 7 3, 60 3, 40 3, 20 3 Kinder bis 11 Jahren 40 3, 30 3 und 20 3

Freundliche Wohnungen sind anständige Leute zu verm. u. 1. Oct. zu beziehen. Näheres **Giebtischstein, Brunnenstr. Nr. 10.**

**Steinfeger-Gesellen,** 8 bis 10 Mann, finden dauernde Arbeit bei gutem Accord beim Steinfeger-Mstr. **Serm. Jacob** in Bitterfeld.

Ich bin wieder in Halle anwesend.

Dr. C. R. Teichert.  
Mein Comtoir befindet sich seit heute Bahnhofstraße Nr. 3, Halle a/S., am 3. Juli 1876. **Ed. H. Besmidt,** Gerreide-Commissions-Gesellschaft.

Gemahlten Schiffsweizen zu falten Schalen empfiehlt **C. Müller Nachf.**

**Rudolf Mosse,** Halle, gr. Ulrichstr. 4, I. Berlin, Filialen in allen größeren Städten.

Ich habe mit allen hervorragenden Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Anzeigen: Zutragen befristet.

**Die höchsten Rabatte,** empfiehlt unparteiisch nur die für die verschiedenen Zwecke

bestimmten Zeitungen, ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in jeder Art Angelegenheiten und wird durch gemachte Verbindungen mit den verschiedensten Verfassungen von Annoncen und Reclames: Text, Bild, Zeitungs-Abdruck: etc. etc. gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern. Insbesondere werden für die folgenden Fälle, unter meiner alleinigen Verantwortlichkeit, herabzusetzen: Aufträge: etc. etc.

„Klabberaback“  
„Berliner Tageblatt“ (Auflage 38,000)  
„Wittener Wochenblatt“  
„Sächsische Presse“ u. c. etc. sowie auch für die „Sächsische Zeitung“  
„Post“  
Aufträge unter den günstigsten Bedingungen entgegen genommen.

Sonnabend den 3. Juli er. Separatzug nach Hamburg.

Am 10. Juli Grosses Hamburger Rennen (Nordb. Derby u.)

Internationale Hunde-Ausstellung in Hamburg.  
Nur bis heute Mittags 1 Uhr werden Billets II. Klasse 22,30 M., III. K. 15 M. mit 14-tägiger Gültigkeit bei Herren Steinbrecher & Jasper, Giebigendamm, am Markt veräußert. (H. 52501.) Alles Nähere die Plakate.

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Der Herr über Leben und Tod hat uns sehr früher beimgeliebt, indem er uns unsern theuergeliebten Sohn und Bruder, **August Baumgarten,** in der Blüthe seines Lebens, 22 Jahre alt, am 30. Juni d. J., Mittags von dem Bihl getroffen und getödtet, zu sich genommen hat. Er war unser einziger Sohn und haben wir Eltern an ihm eine sehr große Stütze verloren.

Von der Beerdigung unseres Sohnes am gebrüchlichen Tage zurückgekehrt, fühlen wir uns nun gedungen, für so viele dem Verlebten erwiesene Liebe und uns vom Tage des Schicksals an erregte Theilnahme an dem und betroffenen Verleuten Verluste, hierdurch unsern innigsten Dank auszusprechen. Dem Herrn Pastor **Hauß** für seine am Grabe gesprochenen Trostesworte, dem hiesigen verehrlichen Männergesangsverein für die schönen erhabenen Gesänge an der Hebräer-Bühne, den Junglingen, als den Freunden und Zungenossen des Verlebten, welche denselben unter Trauermusik zu Grabe getragen und im Verein mit so vielen Jungfrauen dahin begleitet; für den so reichlichen Aufwand des Sarges mit Krone, Palmenzweigen und Kränzen; herzlichsten Dank Allen, die bei der Beerdigung durch ihre Gegenwart ihre Theilnahme bezeugt haben. Durch solche Beweise vielfach getroffen, wünschen wir nur, daß Alle vor ähnlichem Schicksale bewahrt bleiben mögen. **Landsberg, d. 3. Juli 1876.** die trauernden Hinterbliebenen.